

Unbekannter raubt Mann in Aldingen aus

Kriminalität Mit schweren Kopfverletzungen musste am Donnerstagabend ein 66-Jähriger nach einem Überfall ins Krankenhaus.

Aldingen. Die Kriminalpolizei Rottweil spricht von einem schweren Raub. Am Donnerstag wurde ein 66-jähriger Mann vor seinem Haus an der Aixheimer Straße in Aldingen niedergeschlagen. Der bislang unbekannt Täter schlug von hinten mit einem unbekanntem Gegenstand auf das Opfer ein. Der 66-Jährige erlitt schwere Kopfverletzungen und musste mit dem Rettungsdienst zur stationären Aufnahme ins Klinikum eingeliefert werden.

Der Täter raubte dem Opfer aus der Jacken- und Hosentasche einen Schlüsselbund und den Geldbeutel mit ein paar Euro Bargeld.

Der etwa 20 bis 30 Jahre alte, männliche und dunkel gekleidete Täter flüchtete in unbekannt Richtung. Nun sucht die Kriminalpolizei dringend Zeugen. Sachdienliche Hinweise nimmt die Kriminalpolizei Rottweil unter Telefon 0741/477-0 entgegen. *ng*

Leselust geht bald weiter

Aldingen. Mit „Leselust für Grundschulkindern“ geht es in der Bücherei Aldingen am Freitag, 3. März, weiter. Ab 15.30 Uhr geht es um „Flusi, das Sockenmonster“. Ein solches Monster gibt es in jeder Familie, heißt es in der Ankündigung. „Oder wohin sollen sonst die vielen Socken verschwinden, die ihr Gegenstück allein zurücklassen?“

Am 7. April steht „Das Osterküken“ im Mittelpunkt. Dieses Küken will genau wissen, wann Ostern ist. Steinkauz Max erklärt es ihm. Am 5. Mai heißt die Geschichte, die im Zentrum steht „Abgeschlossen“. Anna schließt sich aus versehen ein. „Zum Glück ist Mama zur Stelle und weiß, was zu tun ist.“

Weitere „Leselust“-Termine sind am 2. Juni („Jonathan, der Spatzenvater“) und der 7. Juli („Zu Hause ist es am schönsten“).

Jede „Leselust“ beginnt um 15.30 Uhr und dauert 90 Minuten. Wer kommen will, sollte sich spätestens drei Tage vorher in der Bücherei Aldingen anmelden. Telefon 07424/883766, Mail lesen.aldingen@t-online.de. *ng*

Umzug der Hemdglonker

Durchhausen. Am Donnerstag, 23. Februar, lädt die Narrenzunft Lupfenhansele Durchhausen ab 18 Uhr zum Hemdglonkerumzug und zum Aufstellen des Narrenbaums ein. *ng*

LED-Lampen für Sporthalle

Talheim. Die Beleuchtung in der Sporthalle Talheim soll auf energiesparende Leuchtdiodentechnik (LED) umgestellt werden. In seiner Sitzung vom Dienstag, 21. Februar, beschäftigt sich der Gemeinderat ab 20 Uhr mit der Vergabe des Auftrags.

Weitere Themen sind der Haushalt 2017, der Jahresabschluss 2015 der Wasserversorgung und auch die Kindergartengebühren. *ng*

Gemeinschaftsschule: Individuelles Lernen überzeugt Besuch aus Landtag

Bildung Dorothea Wehinger, Kinder- und Familienpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Landtag, hat sich über die Gemeinschaftsschule Aldingen informiert. „Gemeinschaftsschule ist wichtig in der Schullandschaft!“

Politischer Besuch im Klassenzimmer: Gemeinsam mit Angelika Störk und Dr. Alois Kapfer, zwei Vorstandsmitgliedern der Grünen im Landkreis Tuttlingen, informierte sich Dorothea Wehinger, Kinder- und Familienpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Landtag, am Freitag an der Gemeinschaftsschule Aldingen. Besonders beeindruckt waren die Besucher, wie individuell die Lehrer mit den Schülern arbeiten. Rektor Albert Grimm gab Wehinger mit auf den Weg, dass er auf Unterstützung bei der Lehrer- und Unterrichtsversorgung hoffe.

„Wir von den Grünen schätzen Gemeinschaftsschulen sehr“, sagte Angelika Störk. „Zugleich wissen wir, dass unserer Koalitionspartner das etwas anders sieht.“ Dabei spielte Störk auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen Grünen und CDU an, die es schon während der Koalitionsverhandlungen um die Bildungspolitik gegeben hatte. Dorothea Wehinger zeigte sich als begeisterte Anhängerin des Modells Gemeinschaftsschule. „Ich komme aus Steißlingen, wo eine der ersten Gemeinschaftsschulen an den Start ging.“ In dieser Schulart sei individuelles und soziales Lernen möglich. „Hier werden die Kinder mitgenommen, und es wird nicht zu früh nach guten und weniger guten Schülern sortiert.“ Dabei solle Gemeinschaftsschule nicht als Konkurrenz, sondern parallel zu den anderen Schularten betrachtet werden. „Wir wollen die anderen Schularten ja nicht abschaffen!“

Christine Müller, Lehrerin im Schulleitungsteam, gab den Besuchern einen Überblick über das Aldinger Modell der Gemeinschaftsschule. „Im herkömmlichen Unterricht lag die Aktivität immer beim Lehrer, und die Schüler hörten zu oder sie taten so“, so Müller. Beim Unterricht in der Gemeinschaftsschule liege der Fokus beim Schüler. Es gehe darum, dass er Aufgaben löst, um sich Teilkompetenzen anzueignen. Und weil Schüler unterschiedlich stark sind, können sie auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten. Um auch eine Unterforderung von starken Schülern zu verhindern, bedeutet das zum Beispiel nicht, dass diese einfach mehr Arbeitsblätter lösen als schwächere Schüler, sondern

dass sie Aufgaben bekommen, die sie tatsächlich herausfordern.

Der Lernnachweis sei dann nicht unbedingt ein klassischer Test. Vielmehr gehe es darum, zu erkennen, ob die Schüler den Stoff tatsächlich begriffen haben. Jüngst hieß ein solcher Nachweis zum Beispiel: „Schreibe einen Brief an Deinen Mathelehrer, in dem Du erklärst, wie man Zahlen schriftlich addiert (mit Übertrag).“

Gespräch beginnt bei Stärken

Schüler würden auf ihrem Weg gecoacht, erläuterte Christine Müller. „Das ist keine Nachhilfe. Das ist ein überfachliches Gespräch.“ Dabei gehe es nicht darum, Schülern aufzuzeigen, was schlecht sei. „Das Gespräch ist lösungsorientiert.“ Das heißt: Das Gespräch beginnt mit den Stärken des jeweiligen Schülers. Daraufhin überlegten Schüler und Lehrer gemeinsam, wie der Schüler diese Stärken auch woanders einsetzen kann. Insgesamt sei in der Gemeinschaftsschule strukturiertes Lernen sehr wichtig. Für Schüler, denen dies schwer falle, stünden in der Aldinger Schule auch Erzieher zur Verfügung.

Angelika Störk wollte wissen, wie viele Schüler in Aldingen auf welchem Niveau lernten. Müller antwortete mit einer Tendenz, die sich abzeichne. „Es gibt immer mehr Kinder auf Realschul- und Gymnasial-Niveau.“ Teilweise verdeutlichten Tests auch, wie viel Potenzial in Kindern ste-



Bürgermeister Ralf Fahrländer (links) unterhält sich mit der Landtagsabgeordneten Dorothea Wehinger und Angelika Störk, Vorstandsmitglied der Grünen im Landkreis Tuttlingen. Im Hintergrund sitzen die neuen Referendare. Ganz rechts hinten: Rektor Albert Grimm. *Fotos: Eric Zerm*

cke, die eigentlich mit einer Hauptschulempfehlung kämen. „Die können in manchen Fächern auf einem höheren Niveau arbeiten. Und wenn sie dort Erfolge haben, zieht das manchmal auch andere Fächer mit.“

Ein großes Lob bekam die Gemeinschaftsschule von Bürgermeister Ralf Fahrländer: „Ich bin restlos begeistert, was sich hier entwickelt hat. Das Modell Ge-

meinschaftsschule gab es hier ja vorher nicht.“ (Anmerkung der Redaktion: Die Gemeinschaftsschule startete in Aldingen im Schuljahr 2013/14.)

Die Abgeordnete Dorothea Wehinger betonte wohlmeinend, dass die Gemeinschaftsschule in Aldingen nicht nur aus einer Not heraus entstanden sei, wie an manch anderen Standorten, sondern durch eine ganz bewusste

Entscheidung für das neue Schulmodell. An die Aldinger appellierte sie: „Zeigen Sie klar und deutlich, wie gut die Gemeinschaftsschule ist, dass sie einen guten Ruf haben und dass Gemeinschaftsschulen auch wichtig für die Schullandschaft sind.“ Zudem versprach sie, in Stuttgart gut über die Gemeinschaftsschule Aldingen zu berichten. *ez*



Bild links: Dr. Alois Kapfer und Angelika Störk, Vorstandsmitglieder der Grünen im Kreis Tuttlingen, sowie Dorothea Wehinger, Kinder- und Familienpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, lauschen den Erläuterungen von Christine Müller aus dem Schulleitungsteam. Bild rechts: Dorothea Wehinger unterhält sich mit Ovido und Raoul aus der 6a.



Firma ermittelt Energieverbrauch vom „Röble“-Haus

Gebäudetechnik Weil im Laufe der Jahre im „Röble“-Gebäude Zimmer dazugebaut und neue Leitungen verlegt wurden, ist die Ermittlung des Verbrauchs kompliziert. Gunningen beauftragt dafür jetzt eine Firma aus Singen.

Gunningen. „Die Leitungen wurden im ‚Röble‘ teilweise sehr wild verlegt“, erläuterte Gunningens Bürgermeisterin Heike Ollech in der Sitzung des Gemeinderats am Mittwochabend. Zudem seien im Laufe der Jahre auch Zimmer dazugebaut worden, und für die Messung des Verbrauchs für Strom, Wasser und Heizenergie gebe es teilweise keine Zähler, wie das in Neubauten der Fall ist. Die Folge: Die Abrechnung ist kompliziert.

Um auch rechtlich auf der sicheren Seite zu sein, schlug Ollech dem Gemeinderat vor, die Ermittlung des Verbrauchs und die Abrechnung an eine Fachfirma zu übergeben. Wenn in Zimmern des „Röble“-Gebäudes Flüchtlinge untergebracht werden, bräuchte das Landratsamt auch eine genaue Abrechnung pro Person. Bisher gibt es im Gebäude für Wasser, Heizung und

Strom jeweils nur eine Messstelle für Verbrauchsabrechnungen. Allerdings hat das Gebäude, wie es jetzt besteht, in Zukunft mehrere Nutzer. Die Gaststätte, die Wohnungen für Flüchtlinge und gegebenenfalls sogar Wohn-

gemeinschaften. „Die Abrechnung von gewerblicher Nutzung und einer Wohnnutzung müssen getrennt erfasst werden“, heißt es in den Sitzungsunterlagen. Dabei sei es rechtlich auch zulässig, bei der Wohnraumnutzung über die

Umlegung nach Quadratmetern abzurechnen.

Heike Ollech schlug vor, die Firma Minol Messtechnik aus Singen mit der Aufgabe zu beauftragen. „Diese Firma ist auf solche Abrechnungen spezialisiert.“

Sie ist auch rechtlich auf dem neuesten Stand.“ Die Bürgermeisterin zählte folgendes auf: Heizkosten, Wasser, Energie, Rauchmelder, Versicherungen, Schornsteinfeger, eine Legionellenprüfung und auch die Fertigung eines Energieausweises. Sie schätzte die Kosten für dieses Dienstleistung auf etwa 1000 Euro pro Jahr. „Diese Kosten sind aber umlagefähig auf die Mieter.“

Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag zu. Der Auftrag soll an Minol Messtechnik gleich für fünf Jahre vergeben werden.

Die Gemeinde Gunningen hat das „Röble“-Gebäude im vergangenen Jahr erworben. Seit vergangem Dezember ist die Gastwirtschaft wieder in Betrieb. Im kommenden April erwartet die Gemeinde eine afghanische Flüchtlingsfamilie, die im Gebäude untergebracht werden kann. *ez*



Das „Röble“-Gebäude gehört seit einigen Monaten der Gemeinde Gunningen.

Foto: Eric Zerm